

Fortschritte machen, die sie trotz aller schwierigen Zeitverhältnisse bisher zu verzeichnen hatte! J. Braun S. J.

Die Kaiserdome Speyer, Mainz und Worms. Von Walter Hege und Hans Weigert. 4^o (79 S., 96 Tafeln.) Berlin 1933, Deutscher Kunstverlag. Geb. M 9.75

Die neue Veröffentlichung von Hege und Weigert ist eine schöne Bereicherung unserer deutschen Kunstgeschichte. Die photographischen Wiedergaben Heges übertreffen hier vielleicht noch seine bereits berühmt gewordenen früheren Aufnahmen. Weigerts Baubeschreibung und Stilanalyse zeigen, daß man einen trockenen Stoff bei aller wissenschaftlichen Genauigkeit auch für den Nichtfachmann durchaus lesbar darstellen kann.

Wertvoll scheint mir vor allem der Deutungsversuch der frühchristlichen, romanischen und gotischen Baukunst. Wir kommen ja endlich auch in der Kunstgeschichte immer mehr über die einseitige Formbeschreibung hinaus. Eingehende Untersuchung der Form- und Baugeschichte war notwendig, aber auch nach deren genauester Kenntnis bleibt die Frage offen: Worauf beruht die ganz anders geartete Wirkung der verschiedenen Baustile, und wie hat der Architekt diese zu erreichen gesucht?

In der Baukunst ist die Behandlung des Steines von wesentlicher Bedeutung. Weigert zeigt in einer feinen Untersuchung, wie die frühchristliche und byzantinische, die romanische und die gotische Architektur dem Stein jedesmal eine ganz andere Aufgabe zuweist und gerade durch die verschiedene Behandlung des Steines eine ganz andere Wirkung erreicht. Weigert weist nach, wie die frühchristliche und die byzantinische Kunst den Stein in gewissem Sinn verneint, und zwar durch Überdeckung des Steines mit Mosaik oder farbigem, von unbestimmt verfließendem Geäder durchzogenen Marmorplatten. „So wird der schließende Charakter aufgehoben, der Binnenraum geht in einen unendlichen, von heiligen Gestalten erfüllten Raum über. Der romanische Bau betont die Schwere des Steines, die gewaltige Größe und lastende Wucht der Massen, um zu überwältigen, während die Gotik dem Stein ein ihm wesensfremdes Gesetz aufzwingt, so daß der leblose, lastende Stein mit steigenden Kräften erfüllt scheint und den Blick, wo immer er auf den Baukörper trifft, zur Höhe emporreißt.“

In einer Zeit, in der das Interesse für deutsche Kunst neu erwacht, ist das Buch sehr geeignet, weite Kreise in das Verständnis von Werken einzuführen, die Höhepunkte deutscher Baukunst bedeuten. P. Klein S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: A. Koch S. J., J. Overmans S. J., M. Pribilla S. J., C. Noppel S. J. (Roma 130, Via S. Nicola da Tolentino 8), W. Peitz S. J. (Stella Matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Eugen Riegger, Freiburg i. Br. — DA. II. Vj. 1934: 4700 Stück.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.